



Graz, 23. März 2010

Mag. Heimo Kaindl
T: +43 (0)316 / 8041 - 890
dioezesanmuseum@graz-seckau.at

J:/

Eine weitere Perle in der Stadtkrone von Graz Das neue DIÖZESANMUSEUM GRAZ

Mag. Heimo Kaindl zur Eröffnung des neuen Diözesanmuseums am 23. März 2010

Nach der Definition des Internationalen Museumsrates ICOM ist ein Museum eine Einrichtung, die im Dienste der Gesellschaft und zu deren Entwicklung sammelt, bewahrt, ausstellt und vermittelt. Der Blick eines Diözesanmuseums fokussiert sich dabei auf Kunst, Kultur, Glaube und Leben der Menschen, die Kirche ausgemacht haben und heute ausmachen. Das steirische Diözesanmuseum ist dabei ein Brückenbauer zwischen Geschichte und Gegenwart, zwischen der Institution Kirche und den Menschen.

Exzellenz,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich außerordentlich – eigentlich bin ich überwältigt – dass Sie alle in dieser Zahl heute gekommen sind. Ich sehe dieses als Neugier und Interesse daran, was aus dem Diözesanmuseum Graz geworden ist und werden wird. Und ich danke Ihnen jetzt schon dafür, denn viele von Ihnen begleiten uns schon lange und bitte tun Sie dies auch weiterhin.

Einiges zur Geschichte des Diözesanmuseums Graz ist schon gesagt worden. Ich möchte Ihnen unser neues Heim vorstellen:

Ein Museum braucht zunächst Ausstellungsräume. 650 m² und die Gangflächen stehen dafür derzeit zur Verfügung. Als erste Ausstellung zeigen wir „Christusbilder in der Steiermark“. Damit setzen wir das Jahresthema unserer Diözese „Auf Christus schauen“ ins Bild.

Dass das DMG auch die Kirchen der Steiermark in Fragen von Denkmalpflege und Vermittlung mitbetreut, können Sie am Netzwerk Christusbild sehen, einem Projekt das gemeinsam mit der Sektion für christliche Kunst der Diözesankommission für Liturgie durchgeführt wird: Ab Palmsonntag sind satellitenartig 50 Christusbilder in steirischen Kirchen als Ausstellungsobjekte gekennzeichnet. Von Bad Aussee bis Bad Radkersburg und von Mürzzuschlag bis Steirisch Laßnitz finden Sie herausragende Kunstwerke auf Ihrer Spurensuche.

Das DMG hat auch manch Neues: Der Eingangsbereich wurde größer und ein zeitgenössisches Möbel von Architekt Wladimir Goltnik empfängt Sie als Empfangspult.

Neu sind ein kleiner Shop mit Selbstbedienungs-Cafeteria – für mich mittlerweile ein Muss für einen Museumsbesuch.

Neu ist auch ein Vermittlungsraum im Hofgeschoß, das es ermöglicht dort intensiv fortzusetzen, was wir vor 20 Jahren begonnen haben: Vermittlungsarbeit aktiv, manchmal spielerisch und erlebnishaft für kleine und große Besucher zu betreiben. Sie können bei uns in Zukunft nicht nur malen und basteln, sondern auch Allerheiligenstriezel backen und Klostersuppe kochen.

Neu sind auch die Hintergrundräume, die ein Museum braucht: Depots, Werkstatt und Archive sind im Haus vorhanden und werden uns in den kommenden Monaten intensiv beschäftigen.

Und ab 5. Oktober wird das DMG auch eine ständige Schausammlung haben, aber das ist eine andere Geschichte.

Insgesamt ist das DMG gut gerüstet, um seine Aufgaben und Ziele zu verfolgen, wenngleich das nicht heißen soll, dass wir nicht da und dort Unterstützung brauchen würden, auch finanziell.

An einem solchen Tag muss ich aber auch Dank sagen:

Zunächst den Entscheidungsträgern und der Diözesanleitung – in Zeiten von Sparbudgets hätte man sich auch gegen ein Museum entscheiden können. Ich sehe aber in der Zustimmung zum Museum auch den Rückhalt für die konstant gute Arbeit dieses Museums.

Dank sage ich meinen Dienstvorgesetzten der Umbauphase: Prälat Mag. Leopold Städtler, der lange Jahre als Kustos das Museum begleitet hat, und Bischofsvikar Dr. Willibald Rodler, der seit September 2009 die Aufgabe des Kustos übernommen hat.

Der Dank geht an Wirtschaftsdirektor Mag. Herbert Beiglböck und die Kirchenbeitragszahlenden der Steiermark: Er geht verantwortungsvoll mit diesem Geld um und so musste auch ich zur Kenntnis nehmen, dass nicht alle Wünsche eines Museumsdirektors erfüllbar sind.

Danke auch den planenden und ausführenden Architekten: Architektin DI Barbara Gastgeber-Possert hat mit mir das Raumkonzept entwickelt. Architekt DI Wladimir Goltnik zeichnet für den Eingangsbereich verantwortlich. Ing. Harald Berger und das Bischöfliche Bauamt haben versucht die Baustelle zeitgerecht abzuwickeln.

Weiters gilt der Dank allen ausführenden Firmen.

Der große Dank gilt meinem Team:

Mag. Judith Ebner-Zamazal, Mag. Helga Forstner, Birgitta Kalcher, Eva Lassnig, Bernhard Menzel, Mag. Agnes Rämbitsch, Johannes Ranz, Stephanie Schwarzl und Mag. Karin Weninger sowie der Fotografien Iris Ranzinger, die die 50 Außenstationen dokumentiert hat.

Verstärkt wurde das Team durch freiwillig Mitarbeitende, von denen ich zwei besonders bedanken möchte: Dr. Susanne König-Lain und Heinrich Fürpaß.

Ein weiterer Dank gilt all unseren Förderern, Privatpersonen, Firmen wie der öffentlichen Hand.

Nennen möchte ich hier die Landesberufsschule für Maler, Anstreicher und Vergolder in Graz.

Und last but not least gilt der Dank meiner Familie und den Familien meiner Mitarbeitenden. Unsere Angehörigen haben die geistige und körperliche Abwesenheit von zu Hause ertragen und mitgetragen.

Was wünsche ich mir für das neue Diözesanmuseum Graz?

Da sind einmal die klassischen Wünsche eines jeden Museumsdirektors:

- dem Museum soll es gut gehen
- es soll viele Besucher haben
- es soll immer über ausreichende Finanzmittel verfügen und
- es soll lebendig bleiben.

Als Direktor des DMG wünsche ich mir im Speziellen, dass dieses Museum ein Ort der Begegnung für Menschen ist, gemäß dem Leitspruch, der mit seit gut 20 Jahren in meiner Museumsarbeit begleitet (frei nach dem großen steirischen Volkskundler Viktor von Geramb):

Aus der Vergangenheit lernen,
in der Gegenwart leben,
für die Zukunft gestalten.

Mag. Heimo Kaindl
Direktor des Diözesanmuseum Graz
Diözesankonservator der Diözese Graz-
Seckau